

Dank und Schlussworte
von Dr. Klaus-Henning von Krosigk,
Landesdenkmalamt Berlin,
Stellvertretender Landeskonservator, Welterbebeauftragter
zum 22. Berliner Denkmalsalon
am 5. Juni 2010 in der Rotunde des Alten Museums
im Rahmen des Deutschen UNESCO Welterbetages 2010

Sehr verehrte, liebe Staatssekretärin Kisseler,
meine Herren Präsidenten,
liebe Landeskonservatoren,
sehr geehrte Herren Professoren und Direktoren,
sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie mich zugleich im Namen von Prof. Haspel zum Abschluss dieser internationalen Konferenz „Restaurierungsstandards in der Welterbepflege am Beispiel des Neuen Museums in Berlin“ Ihnen allen für Ihre Teilnahme an einer intensiven Fachtagung und nun zum Schluss- und Höhepunkt an der Expertenrunde“ „Ästhetik und Ethik der Welterbe-Restaurierung“ herzlich danken.

Ihre Präsenz und engagierte Teilnahme haben diese Welterbetagung zu einem vollen Erfolg werden lassen, haben aber auch gezeigt, dass wir dieser große Aufgabe nur in gemeinsamer

Verantwortung gerecht werden. Ohne Zweifel braucht es hierbei eine entschiedene und starke Kulturpolitik, es braucht aber auch eine engagierte staatliche Verwaltung, die Rahmen und Arbeitsstrukturen schaffen muss, um gemeinsam mit der staatlichen Denkmalpflege, mit Restaurierungsateliers, Architekten, Hoch- und Fachhochschulen kluge und effiziente Erhaltungsstrategien umzusetzen und auszufüllen.

Aber auch den zahlreichen Fachreferenten aus dem In- und Ausland sowie den Denkmalpflegeexperten hier auf dem Podium sei ebenfalls sehr herzlich für ihre aktive Unterstützung, mehr noch für die fachliche Gestaltung und Durchführung gedankt. Nicht zuletzt den Staatlichen Museen zu Berlin gilt unser aller ganz besonderer Dank, waren sie es doch, die als Gastgeber und Hausherren nicht nur das zwei Tage im Focus unserer Konferenz stehende Neue Museum „öffneten“ und damit im Sinne Peter Joseph Lennés, der „von der Wirkung und der Macht des Beispiels“ sprach, sehr zu Recht das sich längst internationaler Anerkennung erfreuende Haus bzw. Museum als *pars pro toto* bereit hielten, sondern auch einen gastlichen Rahmen schufen, der eine Teilnahme für alle zu einem bleibenden Gewinn machte. Präsident Parzinger, aber auch Generaldirektor Eissenhauer sowie Vize-Präsident Zimmermann und allen weiteren Kolleginnen und Kollegen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz gilt unser aller mehr als herzlicher Dank für eine ganz außergewöhnliche und in ihren Nachwirkungen sicherlich nicht hoch genug einzuschätzende „Welterbe Restaurierungskonferenz“.

Lassen Sie mich aber auch an dieser Stelle noch einmal in Erinnerung rufen, dass das UNESCO-Welterbeprogramm eine der erfolgreichsten internationalen Kulturinitiativen ist, setzen sich doch inzwischen mehr als 180 Vertragsstaaten für den Schutz des Kultur- und Naturerbes weltweit ein. Die begehrte Aufnahme in die eindrucksvolle Liste der Welterbestätten der UNESCO bringt jedoch nicht nur internationales Ansehen, sondern, wer weiß das besser als Sie, verpflichtet uns zugleich – wie diese Berliner Welterbekonferenz in eindrucksvoller Weise deutlich gemacht hat – zum Erhalt dieses einzigartigen Erbes aktiv beizutragen.

Deutlich wurde, dass es gilt, voneinander zu lernen und gemeinsam Erhaltungs- und Unterhaltungsstrategien, aber auch nachhaltige Nutzungskonzepte zu entwerfen, um dieses kostbare Erbe nicht nur für künftige Generationen zu bewahren, sondern auch angemessen zu entwickeln und damit auch in bestem Sinn in jeder Generation zu erneuern.

Berlin hat sich nach dem Fall der Mauer in diesem Prozess nicht nur als eine Werkstatt der Einheit, sondern sicherlich auch als eine Werkstatt der Denkmalpflege erwiesen und dieser dankenswerterweise von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, ICOMOS International, dem Verband der Restauratoren und dem Landesdenkmalamt Berlin einberufenen Restauratorenkonferenz, mit Kollegen aus aller Welt anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Welterbestätte Museumsinsel, hat deutlich ge-

macht, dass die klassische Trias der Denkmalpflege „konservieren, restaurieren und rekonstruieren“ längst nicht mehr alleine ausreicht, sondern die Denkmalbewahrung und –erneuerung im Sinne von Bestandspflege und Bestandsertüchtigung, wir sprechen auch vom Weiterbauen am Denkmal, bestimmen vielmehr heute das Credo des am Welterbe geschulten international erfahrenen Denkmalpflegers, Architekten und Gartenarchitekten. Hier hat sich die Berliner Museumsinsel weit über ihren unbestritten hohen museologischen Anspruch hinaus längst weltweit auch zu einer Schule der Konservatoren entwickelt und hier lernt man heute eben auch, welche Synergien von einem integrierten Museums- und Denkmalpflegekonzept ausgehen.

Die berühmte Berliner Museumsinsel ist damit einmal mehr als eines der besten Museen dieser Welt bestätigt worden, aber auch als ein Ort, wo man heute weltweit gesehen lernen kann, wie Erhaltung und Pflege eines hochsensiblen baulichen und gärtnerischen Erbes aussehen.

Lassen Sie mich abschließend noch unseren wunderbaren niederländischen Denkmalpflege-Kollegen, Dr. Robert de Jong, langjähriger Präsident des International Committee of Historic Gardens and Sites of ICOMOS IFLA sowie Member of the Executive Committee World Heritage UNESCO Paris und international anerkannten Chairman vieler Expertenkomitees zur Lösung wissenschaftlich-konservatorischer Fragen hier abschließend zu Wort kommen:

„An sich ist die Denkmalpflege nicht spektakulär. Dazu bedarf es der Kontinuität, auch in einer wirtschaftlich ungünstigen Zeit. Grundlage sollten die Studien, das Fachwissen und die Erfahrung sein. Wo man zum Schutz des Kulturerbes dem Gewissen der Gesellschaft folgt, bedarf es bei einer Restaurierung der gewissenhaften Behandlung. Die Denkmalpflege ist nicht nur eine Sache der Vergangenheit. Ihre Ergebnisse leisten vielmehr einen direkten Beitrag an das Wohlbefinden der Gegenwart. Wenn es einen Ort gibt, in dem dies in den vergangenen Jahrzehnten erfüllt wurde, ist es Berlin.“

Ich denke, diesen schon vor einigen Jahren ausgesprochenen, sehr erfahrenen, fast philosophischen und auch sehr anerkennenden Worten ist nichts hinzuzufügen. Mir bleibt daher nur, Ihnen allen noch einen schönen Abend zu wünschen, aber auch der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass wir uns morgen anlässlich des Festaktes zur Wiedereröffnung des gartendenkmalpflegerisch so vorzüglich instand gesetzten Kolonnadenhofes im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich 10 Jahre UNESCO Welt-erbestätte noch einmal werden sehen können.

Ich darf Ihnen für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit herzlich danken.